

## Zur Geschichte der Rhedaer Richterfamilie Huck

Von Franz Fl a s k a m p.

Städtische Honoratiorenfamilien überraschen weitgehend durch ihre kurze, wenigstens örtliche Lebensdauer. Innerhalb einiger Menschenalter vollziehen sich Aufstieg, Blüte und Abstieg. So war es auch bei der zeitweilig führenden Rhedaer Rentmeister- und Richterfamilie Huck<sup>1)</sup>.

Ihre Rhedaer Geschichte beginnt um 1600, wo Eberhard Huck mit seiner Gattin Anna Magdalena Bifang von Burgsteinfurt nach Rheda übersiedelte. Hier ist er 1602 bis 1605 als Rentmeister des Grafen Arnold von Bentheim urkundlich bezeugt<sup>2)</sup>. Dieses Wirken mag jedoch schon etwas früher begonnen und auch etwas länger gewährt haben. Jedenfalls aber bedeutete der Tod Graf Arnolds (1606) und die anschließende, bis 1609 durchgeführte Gesamtherrschaft der drei erbenden Söhne Adolf, Arnold Jobst, Wilhelm Heinrich einen Umbruch: schon im Frühjahr 1607 und dann bis Ende 1609 erweislich versieht der Rhedaer Droste Friedrich von Twickel nebenamtlich die Rhedaer Renteigeschäfte<sup>3)</sup>. Umgekehrt begegnet Eberhard Huck jetzt als Rentmeister zu Burgsteinfurt. Dort erbaut er 1607 das bis zur Gegenwart erhaltene Huck-Bifang-Haus an der Hahnenstraße, und zwar, wie dessen Erkerinschrift

„Sunt hae structae aedes Eberhardi sumptibus Hucky;  
ex his ad superas sperat abire domos“

bekundet, in dem Gedanken und in der Absicht, in diesem neuen Heim seine ferneren Erdentage zu verbringen und seinen Lebensweg zu beschließen<sup>4)</sup>. Dieses Planen hat sich jedoch nicht erfüllt, wurde vielmehr, sogar wider Erwarten früh, erledigt. Die mit dem Jahre 1617 beginnende neue Reihe der Burgsteinfurter Heberegister läßt Eberhard Hucks Namen vermischen, führt an seinem Platze fremde Namen<sup>5)</sup>. Mittlerweile ist er nämlich nach Rheda zurückgekehrt und hat auch hier „anno 1616“ einen Neubau errichtet, das gleichfalls verbliebene, ungewöhnlich geräumige Ackerbürgerhaus am Ostrand der Stadt mit der Tragbalkeninschrift:

„Diß Hauß alhie mitt Gottes Gnad  
Eberhard Huck erbawet hatt.  
Dasselb, ach Herr, durch deine Gütt  
für Unglück, Fewersnot behütt!“

Aus diesem Hausbau besonders rührte wohl seine böse Verschuldung und die folgende Verpfändung seiner Burgsteinfurter Vermögenswerte<sup>6)</sup>, zumal er zu Rheda, wie es scheint, voerst nur als Ackerbürger leben konnte, einen „Dienst“ aber einstweilen nicht wieder erlangt hat. Als Rhedaer Rentmeister wirkte nämlich, nach der spärlichen Überlieferung zu urteilen, 1618 Hermann Schlaef, 1625 Gerhard Storck, seit 1625 Johannes Neuhaus<sup>7)</sup>, als Richter Liborius (Burges) Meyer<sup>8)</sup>. Entsprechend wird „Eberhard Huck“

noch bei der Trauung seiner Tochter Anna Maria, am 12./22. Januar 1625<sup>9)</sup>, ohne jede Amtsbezeichnung erwähnt. Erst bei der Taufe seiner Enkelin Margareta Henrichs, am 30. Oktober/9. November 1627, ist er als „Richter“ vermerkt<sup>10)</sup>, inzwischen also Nachfolger des um die Jahreswende 1626/27 verstorbenen Liborius Meyer geworden. Die Richterstellung hat er dann bis zu seinem Tode (1648) bekleidet. Daneben setzte er seine Acker- und Viehwirtschaft fort, wie es damals üblich und bei dem geringen dienstlichen Einkommen gewiß auch vonnöten war. Wiederholt werden in den Rhedaer Kirchenbüchern Dienstboten des Huck'schen Hauses erwähnt<sup>11)</sup>.

Eberhard Hucks Kinder, 3 Söhne und 5 Töchter, soweit sich erkennen läßt<sup>12)</sup>, waren gewiß teils zu Rheda, teils zu Burgsteinfurt geboren, zu Rheda vielleicht der wohl älteste Sohn Johannes, den die Bremer Matrikel 1625 ausdrücklich als „Rhedensis“ vermerkt<sup>13)</sup>. Im ganzen bieten, wo sämtliche Geburten vor der Epoche der Kirchenbücher liegen<sup>14)</sup>, höchstens die Heiratsdaten einen bescheidenen Anhalt, über die Altersfolge vermutungsweise zu befinden.

### I.

Eberhard **Huck** aus Burgsteinfurt, 1602/05 als Rentmeister, seit 1627 als Richter zu Rheda bezeugt, vermählt mit Anna Magdalena **Bifang**, Richterstochter aus Burgsteinfurt; er starb am 26. November/6. Dezember 1648, sie wurde am 11./21. September 1638 zu Rheda beerdigt<sup>15)</sup>.

**Kinder:** 1. **Johannes** (II); 2. **Friedrich Ludolf** (III); 3. **Adolf**, 1633/49 wiederholt Pate zu Rheda, sehr wahrscheinlich identisch mit dem „Rittmeister Huck“<sup>16)</sup>, der am 27. Juni 1661 bei Taufe der Margareta Elisabeth Lehoste die Patenstelle versieht; 4. **Anna Maria**, am 12./22. Januar 1625 zu Rheda mit dem Korporal Georg (Jörgen) Henrichs getraut, 1. Kind (Margareta) am 30. Oktober/9. November 1627 zu Rheda getauft, sie noch am 7./17. Januar 1638 Patin zu Rheda; 5. **Margareta**, spätestens 1627 vermählt mit Eberhard von Werden, Taufendes „Everhardus Richters Eidam“ zum 23. März/2. April 1628 (Dorothea Elisabeth), 2./12. September 1629 (Friedrich Ludwig), 9./19. Januar 1633 (Adolf Andreas) vermerkt, als weitere Kinder Friedrich Ludolf und Anna Katharina bezeugt<sup>17)</sup>, sie als „Margareta Richters“ am 24. Mai/3. Juni 1646 Patin zu Rheda, als „Margareta Huck, Witwe von Werden“ am 16./26. September 1662 zu Rheda beerdigt; 6. **Anna Magdalena**, spätestens 1629 vermählt mit dem Bürgermeister Andreas Funke genannt Holthaus, 1. Taufe (Eberhard) zum 10./20. März 1630 bezeugt, er am 6./16. Januar 1657 zu Rheda beerdigt; sie mit den Kindern unter Rhedaer Bürgerrecht<sup>18)</sup>, am 23. Februar 1665 zu Rheda beerdigt; ihr Sohn Johann Heinrich, am 1./11. Mai 1633 getauft, Stadtsekretär zu Rheda, Verfasser des Bürgerbuches, am 22. Januar 1672 zu Rheda beerdigt, verheiratet mit Anna Fischer, diese am 24. Oktober/3. November 1628 zu Rheda getauft, am 25. November/5. Dezember 1646 in 1. Ehe vermählt mit Bürgermeister Johannes von Recklinghausen<sup>19)</sup>, dieser am 6./16. Juni 1658, sie am 21. Dezember 1670 zu Rheda beerdigt; 7. **Juliana**, am 11./21. Januar 1632 und 7./17. Januar 1638 Patin zu Rheda, 1640 zu Rheda mit Leutnant Adrian Maurig getraut, sie am 3./13. Januar 1658 zu Rheda beerdigt; 8. **Maria Magdalena**, 1642 zu Rheda mit dem Wachtmeister Harry = Henry Lehoste getraut, wohnen 1663 mit Söhnen und Töchtern am Ostende des Lindenplatzes<sup>20)</sup>, er am 2. Februar 1697 zu Rheda beerdigt.

## II

Johannes **Huck**, 1625 als Student der Philosophie und der Rechte zu Bremen immatrikuliert, seit 1631 Rentmeister zu Rheda (Nachfolger des Johannes Neuhaus), seit 1648 Richter (Nachfolger seines Vaters), begraben am 27. Oktober 1666 zu Rheda. In 1. Ehe am 25. Januar/4. Februar 1643 zu Rheda vermählt mit Gertrud **Zurmühlen**, diese in 1. Ehe 1640 getraut mit dem Stadtsekretär Dr. jur. Johannes Fabricius, am 25. November/5. Dezember 1640 zu Rheda beerdigt, sie am 25. Juli/4. August 1641 als „Gerdrauth thor Möllen, Fabricii Wittibe“ Patin zu Rheda, am 15./25. Januar 1650 zu Rheda beerdigt. In 2. Ehe spätestens Frühjahr 1652 vermählt mit Anna Maria **Plettenberg**, diese nämlich am 16./26. Mai 1652 als bereits „Richters Frau“ Patin zu Rheda, nach Johannes Hucks Tode am 4. September 1667 wiedervermählt mit Peter Trapmann, der für sich, seine Gattin und deren 2 noch lebende Kinder das Rhedaer Bürgerrecht gewinnt<sup>21)</sup>; sie als „Wittibe Richters“ am 23. November 1682 zu Rheda beerdigt.

Kinder 1. Ehe: 1. **Anna Elisabeth**, am 29. Juni/9. Juli 1645 zu Rheda getauft, am 4. Dezember 1663 vermählt mit Soest'er Stadtsekretär Dr. jur. Theodor Jacobi, sie noch am 6. Mai 1668 Patin zu Rheda; 2. **Georg Friedrich**, am 14./24. Februar 1647 zu Rheda getauft, 1666 zu Bremen immatrikuliert, nachher Dr. med. und praktischer Arzt zu Lippstadt<sup>22)</sup>, vorübergehend (1677/81) Professor der Medizin zu Burgsteinfurt<sup>23)</sup>, noch 1689 und 1690 Pate zu Rheda; 3. **Anna Margareta**, als „Richters Kind“ am 4./14. Dezember 1654 zu Rheda beerdigt<sup>24)</sup>.

Kinder 2. Ehe: 1. **Maria Theodora**, am 30. Juli/9. August 1654 zu Rheda getauft, gegen Jahresende 1676 unverheiratet gestorben<sup>25)</sup>; 2. **Maria Magdalena**, am 12./22. März 1656 getauft, am 9./19. August 1656 beerdigt; 3. **Margareta**, Ende August/Anfang September 1659 getauft, am 5. Januar 1664 beerdigt; 4. **Adam Dietrich**, am 2. Juli 1664 getauft.

## III.

Friedrich Ludolf **Huck**, zumeist „Fritz Huck“ genannt, 1638 vermählt mit Maria **Griese**, diese erstmals am 4./14. Juli 1627 getraut mit Bäckermeister Heinrich Wenneber, dieser am 26. Januar/5. Februar 1637 zu Rheda beerdigt, sie bereits am 15./25. Juli 1638 als Patin „Maria Wennebers, itzo Huckische“, ebenso am 26. Dezember 1638/5. Januar 1639 „Maria Gryse genannt Huckische“, leben 1663 mit den Kindern beider Ehen im Rhedaer Bürgerrecht<sup>26)</sup>, er am 21. November 1668 zu Rheda beerdigt, sie als Witwe noch Patin am 14. Mai 1671, am 11. Februar 1672 zu Rheda bestattet.

Kinder 2. Ehe: 1. **Eberhard** (IV); 2. **Maria**, am 1./11. Januar 1644 getauft, wohl identisch mit der „eltesten Tochter“ Anna Maria, die am 17. März 1662 Patin ist, als „Anna Maria Huck“ am 27. September 1662 getraut mit Adolf (Adolph Diderich) Niemann-Niemeier, er am 28. April 1699, sie am 20. November 1685 zu Rheda beerdigt; 3. **Margareta**, als „jüngste Tochter“ am 9. Juni 1662 Patin, am 21. März 1669 vermählt mit Johann Georg (Hans Jörgen) Göbert.

## IV.

Eberhard **Huck**, als „Fritzen Hucks Sohn Everhardus“ am 16./26. April 1654 Pate zu Rheda, 1655 zu Bremen immatrikuliert, später Dr. jur. und

Anwalt zu Rheda, am 8. März 1667 getraut mit Anna Otto **Renneker-Reiniger**, am 29. Juni/9. Juli 1630 zu Rheda getauft (Eltern: Anwalt Lic. jur. Johann Otto Renneker, begraben am 10./20. März 1630; Walburg Sieverding, begraben am 14./24. Juli 1654), erstmals spätestens 1661 vermählt mit Hofmeister Rudolf Hensen<sup>27)</sup>, dieser 1663 gestorben<sup>28)</sup>, hatten zu Rheda kein Bürgerrecht<sup>29)</sup>.

Kinder 2. Ehe: 1. **Maria Elisabeth**, am 2. Januar 1668 getauft, am 18. Januar 1668 beerdigt; 2. **Anna Walburg**, am 10. April 1669 getauft, am 13. Januar 1670 beerdigt; 3. **Anna Ludolphina**, am 17. August 1670 getauft, am 19. Januar 1687 Patin, um 1708 vermählt mit einem „Monsieur la Motte“, d. i. Wilhelm Stephan Heinrich Lamotte, Taufe des Kindes Friedrich Christoph am 26. März 1709 zu Wiedenbrück, Taufe des Kindes Otto Eberhard am 27. November 1711 zu Rheda vermerkt; 4. Tochter, am 13. März 1672 getauft, Ostern 1689 als „**Anna Dorothea**“ konfirmiert, noch am 24. Januar 1702 als „Junffer Huck“ Patin zu Rheda; 5. Kind, gewiß „**Otto Friedrich**“ geheißen<sup>30)</sup>, am 14. März 1675 getauft, 1692 zu Bremen immatrikuliert, am 26. März 1709 Taufpate zu Wiedenbrück.

Die Hucks führen als Hausmarke zwei zum Andreaskreuz vereinigte Hucken (Plaggenhacken), deren Stiele oben mit einer Querlinie verbunden sind<sup>31)</sup>. Durch Kindersterblichkeit und Abzug wurde diese geburtenreiche Familie zu Rheda derart dezimiert, daß sie im beginnenden 18. Jahrhundert sozusagen spurlos erlischt<sup>32)</sup>. Indessen zeitigte der Lippstadt-Burgsteinfurt-Niederländer Zweig eine bis zur Gegenwart währende bedeutende Entwicklung.

## Anmerkungen

1) Frederik Godfried Johan Houck-Almelo, Stammbaum des Geschlechtes Houck (Huck. Hueck), 1912, ist zwar im Rhedaer Abschnitt durchaus nicht lückenlos, aber angesichts der quellenmäßigen Schwierigkeiten doch als einigermaßen sorgfältig zu erkennen; Bernhard Thümmel, Die Rhedaer Rentmeisterfamilie Huck: Heimat in Wort und Bild (Heimatblatt der „Gütersloher Zeitung“) 1, 1827/30, S. 104 f., bietet nichts weiter als eine Abschrift. Manche Einzelheiten in verschiedenen Bänden des „Deutschen Geschlechterbuchs“ und bei Hans Friedrich von Ehrenkrook, Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen III, Görlitz 1940, S. 397 sind ingleichen wesentlich dem Houck'schen „Stammbaum“ entnommen. Beachtlich aber Friedrich von Klocke, Huck: Familiengeschichtliche Blätter 15, 1917, Sp. 229.

2) Fürstliches Archiv Rheda, Akte R 158: Eingabe vom 9./19. Dezember 1602 wegen des geplanten Rathausbaues; vergl. Leo Zellner, Das Alte Rathaus zu Rheda: Westfalen 24, 1939, S. 33/38. — Ebda., lose Quittungen 1604/05.

3) Er zahlt 1607/09 dem örtlichen Lehrer Heinrich Decius die landesherrliche Beihilfe; vergl. Franz Flaskamp, Zur Geschichte des Rhedaer Schulwesens: Ravensberger Blätter 18, 1951, S. 186 f.

4) Karl Döhmman, Das Huck-Beifang-Haus in Burgsteinfurt, 1940

5) Ebda. S. 10.

6) Ebda. S. 10 f.

7) Am 2./12. Juni 1631 zu Rheda beerdigt.

8) Begraben 31. Dezember 1626/10. Januar 1627 zu Rheda.

9) Die Rhedaer Kirchenbücher beachten seit Neujahr 1660 den Gregorianischen Kalender.

10) Als Eltern des Kindes werden „Richterß Eidam, Anna Maria Hucks“ genannt, womit nur der Korporal Georg Henrichs und dessen Gattin Anna Maria Huck gemeint sein können.

11) Im Taufbuch „Richters Knecht“ zum 9./19. Januar 1636, ebenso „der Richter'schen Magd von Clarholz“ zum 15./25. März 1637 vermerkt; am 30. Januar 1666 Knecht des Richters Huck beerdigt.

12) Den „Eberhardus judicis filius“ des Taufvermerks vom 15./25. November 1629 darf man nicht unter „Eberhard“ finden wollen: offenbar handelt es sich nur um eine Parallele zum deutschen „Eberhardus Richters Sohn“, wobei dann wohl an Johannes Huck zu denken ist.

13) Matrikel-Handschrift (1612/1810) im Staatsarchiv, Abschrift in der Stadtbibliothek zu Bremen; Festschrift zur Vierhundertjahrfeier des Alten Gymnasiums zu Bremen (1528/1928), Bremen 1928.

14) Rheda: Neujahr 1625; vgl. Franz Flaskamp, Die Kirchenbücher des Kreises Wiedenbrück, Rietberg 1937, S. 36; veröffentlicht Traubuch I (1625/82), Münster 1937.

15) Totenbuch Rheda zum 26. November 1648: „Richter Eberhardt Huck gestorben“, mag gleichwohl als „beerdigt“ zu verstehen sein; zum 11. September 1638: „Herrn Richterß Frau Anna Magdalena Bifangs (begraben).“

16) Der „Stammbaum Houck“, S. 2 Anm. a, möchte ihn „Dietrich“ nennen, aber auf Grund irriger Lesung des Taufvermerks vom 23. November 1649: „Gevattern: der Rittmeister (d. i. Dietrich von Werth), Adolff Huck undt Margret Drostens; ist Dieterich Adolff genannt.“

17) Taufvermerk vom 18./28. März 1655. Anna Katharina von Werden, spätestens 1647 vermählt mit Adolff Niemann genannt Scheidemacher, leben 1663 mit ihren Kindern als Bürger zu Rheda; Franz Flaskamp, Das Bürgerbuch der Stadt Rheda, 1947, S. 34: „Adolff Neimans Hauß. Adolff und seine Frau Anna Catarina von Werden samt ihren Kindern seindt Bürger“, auch Karl Gustav von Recklinghausen: Familiengeschichtliche Blätter 15, 1917, Sp. 147 ff. (ungenau). Daneben noch „Margareten Richters Tochter, so den Man auß Lothringen hat“ im Taufvermerk vom 9. Juni 1662.

18) Bürgerbuch der Stadt Rheda, S. 43: „Wittib sehligen Börgermeisters Andreß Funcken, sonst Holthaußen, Hauß. Magdalena Huck, Wittib, sampt deren Kindern seindt Börger. (Nachtrag:) Itziger possessor Johan Henrich Holthauß und Anna Fischer seind Börger.“

19) Ebd. S. 23: „Secretarii Johan Henrich Holthausen Hauß. Johan Henrich Holthaus und seine Frau Anna Fischers sampt sehligen Börgermeisters, ihres abgelebten Ehemans Johan von Recklinghausen, Kindern und seinen Kinderen seind Börgere“; wohnten offenbar inmitten der Südwand des Lindenplatzes.

20) Ebd. S. 22: „Henry Lohsten Hauß. Henry Lehoste und seine Frau Maria Magdalena Huck sampt Söhnen und Töchtern seind keine Börgere.“

21) Ebd. S. 45: „Richters Johan Hucken Hauß. Der Richter und seine Frau Anna Maria Plettenbergs sampt ihren Kindern seind keine Börger. (Nachtrag:) Itzo (Peter) Trapman, hadt sich mit der Frau und 2 Kindern zu der Börgerschaft qualificirt.“ Dieser Trapman nach Wiedenbrücker Ratsprotokollen vom 19. Dezember 1676, 5. Februar 1677, 9. März 1677, 16. März 1677, 19. März 1677, 23. März 1677 noch lebend.

22) Stammbaum Houck S. 2.

23) Georg Heuermann, Geschichte des Gymnasiums illustre Arnoldinum zu Burgsteinfurt 1878, S. 133; auch Rudolf Rübel, Das Burgsteinfurter Gymnasium Arnoldinum, 1953, S. 67.

24) Vielleicht allerdings aus 2. Ehe.

25) Wiedenbrücker Ratsprotokolle vom 19. Dezember 1676 und 5. Februar 1677.

26) Bürgerbuch der Stadt Rheda, S. 44: „Friedrich Ludolph Hucks Hauß. Friedrich Ludolph und seine Frau Maria Griese sampt Kindern und Vorkindern seindt Börger.“

27) Bürgerbuch der Stadt Rheda, S. 40: „Heimbsen Hauß. Heimbsen und seine Frau, Johan Otto Reinikers (Tochter), sampt ihren Kindern seind keine Börger.“

28) Bei Taufe des Kindes Anna Rudolf, am 15. Dezember 1663, ist die Mutter bereits Witwe, weswegen üblicherweise des Vaters Taufname als Beiname verwandt wird.

29) Anm. 27.

30) Stammtafel Houck, S. 2.

31) Abdruck Fürstliches Archiv Rheda, Akte R 158 Nr. 1.

32) Am 18. Dezember 1709 wird zu Wiedenbrück Jobst Henrich Huecks uneheliches Kind Christian Christoph getauft, am 15. März 1711 Johann Henrich Huecks „Kind“ beerdigt. Familienzusammenhang mit Rhedaer Hucks nicht ersichtlich.

## Drei Handschriften des Franz Goswin v. Michels kamen ins Stadtarchiv Soest

Von Wolf-Herbert De us

Um die Mitte des 18. Jhs. lebte in Soest ein beachtliches Interesse an historischen Forschungen, wie es in dieser Zeit nicht allgemein verbreitet war. Unter den Männern, die sich solchen Arbeiten widmeten, ragt Franz Goswin v. Michels hervor, geboren 1698 aus einer Familie, die schon durch vier Generationen eine große Anzahl von Soester Ratsherren gestellt und 22 mal die Bürgermeisterwürde getragen hatte. Nur sein Vater Johann von Michels war nicht Bürgermeister geworden, da er schon in jungen Jahren starb, als der Sohn noch weniger als ein Jahr alt war. Franz Goswin studierte Jura, lebte dann als Junggeselle im elterlichen Hause am Tangen (das ist die später Köppen'sche Besitzung am Großen Teich) und machte seine Ratslaufbahn als Fischjunker, Schleswiker, Rentmeister und Bürgermeister, war auch Worthalter der Sassendorfer Sälzergenossenschaft. Er erlebte den Kampf um die alte Soester Verfassung und ihr Ende im Jahre 1752. Das brachte ihm umso mehr Muße ein, die er mit historischen Studien ausfüllte, gestört allerdings durch die Wirren des Siebenjährigen Krieges. Als 70jähriger starb er im Jahre 1768 am 15. September.

Wir kennen von diesem Michels eine Sammlung von Lebensbeschreibungen Soester Pfarrer und Lehrer, eine zweibändige Sammlung von Stammtafeln Soester Patrizier- und Honoratioren-Geschlechter und eine Sammlung der Inschriften auf den Grabsteinen der Georgenkirche zu Soest. Die drei Bände der ersten beiden dieser Werke wurden in der Familie v. Michels aufbewahrt und nach dem Aussterben des Stammes mit Namen und Besetzungen auf den Freiherrn Thilo v. Werthern-Michels auf Nateln vererbt, den Landrat des Kreises Soest während der Jahre 1918 bis 1936, der jetzt auf Haus Nateln seinen Ruhestand genießt. Wir hoffen, es wird sich als ein guter Dienst an der Wissenschaft unserer heimatlichen Geschichte auswirken, daß er sich nun entschloß, die drei Handschriften dem Archiv der Stadt Soest zu schenken, wo sie treu gehütet, aber auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden sollen.

Um die interessierten Kreise auf diese Quellen aufmerksam zu machen, aber auch um dem hochherzigen Stifter öffentlich unseren Dank zu sagen, seien die Handschriften hier kurz beschrieben.

Die „**Lebensbeschreibungen**“ sind ein Folioband von etwa 21 mal 34 cm mit 414 Seiten im Hochformat, der jetzt die Signatur Hs. V 52 trägt. Das Werk hat kein altes Titelblatt; sogleich mit den Namen der mittelalterlichen Pfarrer an St. Petri beginnend enthält es die Viten der Pfarrer und Prediger, der Rektoren und Lehrer in Soest und der Börde, und zwar im Einzelnen: I. Die Stadtkirchen St. Petri primarii und secundarii, St. Georgii, St. Wal-